

Hans Egg : Zentralpräsident des Schweizerischen Lehrervereins 1946-1954

Autor(en): **O.M.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Egg †

Zentralpräsident des Schweizerischen Lehrervereins 1946—1954

Arm sind alle Worte, wenn man dem Gedenken an einen Menschen Ausdruck verleihen möchte, dessen innere Werte so reich waren und dessen Lebenswerk so viel Segen ausströmte wie dasjenige von Hans Egg. Wem die hohe, sympathische Gestalt je an einer Zusammenkunft im Lehrerinnenverein begegnete, — wer die schlichten, wohlabgewogenen, mit feinem Humor gewürzten Ansprachen hörte, — wer die Gelegenheit hatte, in näheren Kontakt mit Hans Egg zu treten, der empfing den Eindruck eines grundgütigen, überlegenen Menschen von lauterster Wesensart, zu dem man volles Vertrauen haben konnte.

Es überraschte denn auch niemanden unter uns, daß sich dieser Mann mit einer Selbstverständlichkeit, die innerster Überzeugung entsprang, für die Sache der Frau, speziell für die Stellung der Lehrerin einsetzte. Nie hörte man von Hans Egg, der ein selten feines Einfühlungsvermögen besaß, ein abfälliges Urteil über Frauenarbeit. Er urteilte nicht, er suchte zu verstehen, gerecht zu werden, stets das Positive hervorzuheben. Bei den Vorarbeiten zum neuen Zürcher Schulgesetz, in das die Bestimmung aufgenommen werden sollte, daß verheiratete Lehrerinnen nur im Bedürfnisfalle weiter arbeiten dürften, hat sich Hans Egg in seiner aufrechten, mannhaften Art mit Entschiedenheit dagegen gewehrt.

Hans Egg war ein Freund im schönsten Sinne des Wortes. Der Vielbeschäftigte konnte sich in voller Hingabe der Anliegen der bei ihm Rat Suchenden — es waren deren viele — annehmen, als gäbe es für ihn nichts Wichtigeres zu tun. Richtig segensreich wirkte es sich aus, daß Hans Egg während der Jahre seiner Präsidentschaft im Schweiz. Lehrerverein mit der damaligen Präsidentin unseres Verbandes, Emma Eichenberger, im selben Schulhaus amtierte und so in Rede und Gegenrede manche Ansicht geweitet, manch neue Idee geboren und manchem guten Werke zum Start verholfen wurde. Es waren Jahre schönster Zusammenarbeit zwischen dem Schweiz. Lehrerverein und dem Schweiz. Lehrerinnenverein, die ihre Früchte trugen.

Hans Egg war ein hervorragender Zentralpräsident, der Ansehen weit über die Grenzen unseres Landes hinaus genoß. Seine besondere Liebe und Fürsorge galt der Lehrerwaisenstiftung und der Stiftung Kur- und Wanderstationen. Das Pestalozzi-Dorf besaß in ihm einen verständnisvollen Freund. Und die Hauptsache: Hans Egg hat mit unvergleichlicher Hingabe während 35 Jahren eine Schwererziehbarerklassen in der Stadt Zürich geführt. Was das heißt, wieviel väterliche Liebe, Weisheit, Überlegenheit, wieviel tiefes, menschliches Verstehen es braucht, um an einer solchen Aufgabe nicht zu zerbrechen, sondern zu wachsen, kann nur der ermessen, der schon mit ähnlichen Aufgaben betraut war.

Man fragt sich unwillkürlich, wo die Kraftquellen eines Mannes gelegen haben mögen — es konnten hier nur wenige seiner Verdienste gewürdigt werden —, der in aller Stille so Großes geleistet hat.

Hans Egg war der Natur, der Kunst in jeder Form eng verbunden. Völlig beheimatet in einer gleichgestimmten Lebensgefährtin, der uns durch ihre Jugendbücher wohlbekannten Gerti Egg, fand dieser Mann in einer selten harmonischen Ehegemeinschaft jene Quellen der Kraft, der Ruhe und Überlegenheit, deren er für seine Lebensarbeit bedurfte.

Mit Hans Egg ist ein Mann dahingegangen, der alles, was er tat, durch seine schöne Menschlichkeit, sein gütiges, tapferes Herz adelte. Es ist schwer, ihn zu verlieren.

Wir Lehrerinnen gedenken seiner in Dankbarkeit und versichern die schwergeprüfte Gattin unseres schwesterlich warmen Mitgeföhls.

O. M.